100 Jahre Fussball Rheinfelden : 1909-2009

Autor(en): **Walz, Hans / Vulliamy, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **65 (2009)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-894919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

100 Jahre Fussballclub Rheinfelden 1909 – 2009

Hans Walz
Daniel Vulliamy

«Unter dem Namen ‹Fussballclub Rheinfelden› bildet sich eine Gesellschaft, welche den Zweck hat, den Fussballsport in unserer Stadt zu pflegen & zu fördern und die Kameradschaftlichkeit unter ihren Mitgliedern zu hegen.» So lautete Paragraph 1 der Ältesten Vereinsstatuten, datiert vom 18. Juni 1911 und unterzeichnet vom Aktuar E. Frohmüller und vom Präsidenten Edgar Liewen. In der Tat brauchte es Kameradschaftlichkeit, daneben aber auch Idealismus, Begeisterung und Pioniergeist, um sich in jener Zeit für einen noch recht unbekannten und in gewissen Kreisen gar verpönten Sport einzusetzen.

Erstmals aber wurde in Rheinfelden bereits 1897 Fussball gespielt: Die Schüler E. Roniger, H. Hartmann, H. Habich, K. Salathe, F. Schmid und die Gebrüder Gosslar und Krätzer gründeten eine Schülermannschaft, der das Bienenhaus von Vater Roniger als Clubhaus diente. Doch schon nach kurzer Zeit setzte die Lehrerschaft diesem ketzerischen Treiben mit einem Fussballverbot ein Ende.

Erst einige Jahre später, am 1. September 1909, wurde der Fussballclub Rheinfelden gegründet. Somit spielte man erstmals im Fricktal in einem organisierten Verein Fussball. Gründungsmitglieder waren Edgar Liewen, Präsident, E. Frohmüller, Aktuar, E. Roniger, H. Hartmann, die Gebrüder Krätzer, Gosslar, Baumer und Waidele, H. Habich, K. Salathe, F. Schmid, O. Teuber, A. Reinle, H. Kölla, M. Gersbach und W. Rigassi.

Mitte Oktober 1909 konnte in der «Volksstimme aus dem Fricktal» das erste Fussballspiel des FCR angekündigt werden, und zwar gegen Maienfels Pratteln. Leider ist das Resultat nicht überliefert; doch schon wenig später berichtete dieselbe Zeitung, dass der FCR ein Spiel gegen den

Die Angaben zu folgendem Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre FC Rheinfelden stammen aus alten Protokollen von Vorstandssitzungen und Generalversammlungen, aus Berichten aus dem Cluborgan des FCR, v.a. aber aus der Festschrift «75 Jahre FC Rheinfelden» von Willy Uehlinger.

badischen Nachbarn (ebenfalls 1909 gegründet) mit 2:0 gewonnen habe.

Die folgenden Jahre waren gepräg von ständigen Wechseln im Vorstand – einige Präsidenten blieben nur wenige Wochen im Amt –, aber auch vom lange dauernden Kampf um ein geeignetes Spielfeld: Bald spielte man auf einer Wiese beim Altersheim Kloos, bald stellte man die Tore auf einer Wiese der Gärtnerei Rosenthaler oder beim Pulverturm auf, oder man durfte den Eisweiher der Brauerei Feldschlösschen als Spielfeld benutzen. Zudem bemühte man sich vergebens, weitere Mitglieder zu rekrutieren. Deshalb fasste man eine Fusion mit dem FC Rheinfelden/Baden ins Auge. Doch als ruchbar wurde, dass dieser Verein 30 Mark, evtl. sogar 60 Mark Schulden hatte, wurde der Fusionsantrag mit Stichentscheid des Präsidenten R. Baumer abgelehnt. Infolge all dieser Probleme diskutierte man im Februar 1912 in einer Versammlung sogar über die Auflösung des Fussballclubs. Doch schliesslich siegte die Freude am Fussball über die momentanen Schwierigkeiten. Die Kriegsjahre 1914–18 waren für den FCR ebenfalls nicht förderlich: Viele Amtsinhaber und Mitglieder fehlten dem Verein infolge Aktivdienst. Aber Walter Rigassi, der Stellvertreter des Präsidenten, hielt den Verein so gut es ging beisammen. Doch wurde es in der Folgezeit um den Club recht still.

Erst im Frühjahr 1920 traten die Rheinfelder Fussballer, bis Dezember 1920 unter dem Namen «FC Rheinstern», wieder in Erscheinung. Alfredo Rigassi, seit November 1916 Mitglied des FCR, hatte den Verein aus seinem Dornröschenschlaf geweckt. Der Spielbetrieb wurde intensiviert, wobei man gegen Mannschaften aus Basel, dem Baselbiet und vor allem aus der badischen Nachbarschaft antrat.

Das Jahr 1925 war in verschiedener Hinsicht für den FCR bedeutungsvoll. Auf gemeinsames Betreiben des Turnvereins und des FC Rheinfelden hatte der Gemeinderat zur Schaffung einer Gemeindesportanlage eingewilligt, sodass am 25. Mai 1925 der Sportplatz «Schiffacker» eingeweiht werden konnte. Zu diesem Anlass organisierte der Turnverein Rheinfelden ein «Quer durch Rheinfelden»

und einen Faustballmatch Rheinfelden gegen Liestal, während die Fussballer gegen den FC Rheinfelden/Baden antraten. Das Spiel endete vor der imposanten Kulisse von 1200 Zuschauern 2:2. Diese schöne Anlage «Schiffacker» wurde später von der sportfreundlichen Gemeinde noch um den Bau eines Umkleidehauses mit Duschen erweitert.

In dieser für die Entwicklung des Fussballclubs sehr wichtigen Zeit wurde der Verein von W. Rigassi (Präs.) und A. Kölla (Vizepräs.) sowie J. Kunz (Kassier) und M. Schmidt (Aktuar) geleitet. Auch im sportlichen Bereich tat sich einiges: 1925 stand der FCR im Final der Basellandschaftlichen Meisterschaft und am 26. August 1925 erfolgte der Eintritt in den Schweizerischen Fussballverband. Im selben Jahr wurde in der Person von Herrn Schmiedlin aus Basel erstmals ein Trainer angestellt.

Gegen Ende des Dezenniums scheint sich jedoch eine Krise im Verein eingeschlichen zu haben: interne Probleme mit Spielern, Konflikte und Meinungsverschiedenheiten unter den Vorstandsmitgliedern. Umso erstaunlicher, dass in dieser schwierige Vereinsphase 1933 der Gewinn der Basellandschaftlichen Meisterschaft gelang, und zwar mit folgenden Spielern: L. Dörr, K. Meppiel, E. Puchtler, F. Soder, R. Kindler, E. Irniger, A. Wuttke, E. Vögtli, A. Rigassi, H. Rufli, H. Weber. Natürlich brachte dieser Erfolg dem Verein grossen Auftrieb. 1936 stellte man wieder einen

Trainer ein, die 1. Mannschaft spielte jetzt in der 4. Liga, und die älteren Vereinsmitglieder gründeten eine Seniorenmannschaft. Dazu übernahm A. Rigassi die Leitung des Juniorenfussballs, eine Aufgabe, die er – mit kurzen Unterbrüchen – bis anfangs der Sechzigerjahre erfüllte!

Am 8./9. Juli 1939 fand die erste Jubiläumsfeier des Vereins statt, wobei zum ersten Mal vom Recht Gebrauch gemacht wurde, verdiente Vereinsmitglieder besonders zu ehren: Der FCR ernannte Walter und Alfredo Rigassi zu seinen ersten Ehrenmitgliedern.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verursachte dem Verein grosse Schwierigkeiten (ständige Absenzen infolge Aktivdienst, kleiner Mitgliederbestand, finanzielle Probleme infolge Arbeitslosigkeit). Trotzdem gelang dem FC Rheinfelden 1941 der lange angestrebte Aufstieg in die 3. Liga! Man verlor zwar das entscheidende Spiel gegen Black Stars Basel, doch da der Gegner nicht qualifizierte Spieler eingesetzt hatte, konnte Rheinfelden aufsteigen. Dieser sportliche Erfolg brachte dem Verein grossen Zuwachs an Spielern, Junioren und Passivmitgliedern. So erstaunt es nicht, dass in der Saison 1942/43 erstmals eine Rheinfelder Juniorenmannschaft den Gruppensieg feiern konnte. Erwähnenswert aus jener Zeit ist auch das Freundschaftsspiel in der Saison 1943/44, das auf dem Schiffacker vor 500 Zuschauern zwischen dem FCR und einer polnischen Interniertenmannschaft ausgetragen wurde und das die Polen mit 4:2 gewannen.

Im Sommer 1947 fand das erste Rheinfelder Grümpelturnier statt. Neben den Fussballern fand man als Teilnehmer unter anderem Mannschaften der Brauereien Feldschlösschen und Salmen, des Turnvereins, des Eishockeyclubs, des Jodlerclubs, der Stadtmusik, des Rheinclubs, des Pontonier-

fahrvereins, der Zigarrenfabrik Wuhrmann, der Viscose AG und andere. Dieses Plauschturnier förderte einerseits den Kontakt unter den Rheinfelder Vereinen und Firmen, andererseits aber war es die wichtigste Einnahmequelle des Fussballclubs, um die Ausgaben für den Spielbetrieb und für die stetig wachsende Juniorenabteilung zu decken.

Am 25./26. Juni 1949 feierte der Verein unter dem Präsidenten Arturo Berri das 40-jährige Jubiläum. Dem Propagandaspiel zwischen dem FC Aarau und den Berner Young Boys wohnten über 1000 Zuschauer bei.

In den folgenden Jahren bewegten sich die Rheinfelder Mannschaften meistens im Mittelfeld oder mussten sogar gegen den Abstieg kämpfen. Einzig die 3. Mannschaft sorgte 1951 mit dem Gewinn des Regionalmeistertitels in der 5. Liga nochmals für Aufsehen. Die Zeit der Fussballweltmeisterschaft 1954 in der Schweiz brachte vor allem der Juniorenabteilung neuen Aufschwung. Doch verflog die Begeisterung schon bald wieder.

Am 7. März 1959 feierte der FCR sein 50-jähriges Bestehen. Unter Mitwirkung des Arbeiter-Männerchors, des Damenturnvereins, einer FCR-Theatergruppe und der Junioren und Aktiven des Fussballclubs erlebte die gesamte Fussballerfamilie im vollbesetzten Salmensaal einen unvergesslichen Abend. Auch sportlich machte der FCR wieder einmal von sich reden, gelang doch der 1. Mannschaft im selben Jahr der Gewinn des Baslercups, und die neu gegründete Junioren-C-Mannschaft erreichte den guten 3. Schlussrang.

In den 60er-Jahren erlebte der FCR ein Wellental. Während die Aktivmannschaften vor allem durch Disziplinlosigkeit und mangelnden Trainingsfleiss auffielen, was 1960 den Rückzug der 2. Mannschaft zur Folge hatte, warteten

die Junioren – in der Zwischenzeit nahmen bereits drei Mannschaften an der Meisterschaft teil – mit glänzenden Resultaten auf. 1960/61 erreichten die B-Junioren den Gruppensieg und wurden erst im Finalspiel gegen den FC Basel geschlagen, und die C-Junioren klassierten sich auf dem 2. Gruppenrang. Dieses erfreuliche Ergebnis wurde ein Jahr später sogar noch übertroffen, indem sich die B-Junioren als Gruppensieger im Finalspiel gegen Concordia Basel durchsetzten und so den Regionalmeistertitel errangen.

Als man den Sportplatz Schiffacker mit einer Beleuchtung ausstattete (zwei Masten mit Scheinwerfern) und so bessere Trainingsmöglichkeiten schuf, nutzen dies offenbar nur die Italiener der CLI, einer Untersektion des FCR: Ihnen gelang nämlich in der Saison 1967/68 der Aufstieg in die 3. Liga, während die 1. Mannschaft 1968/69 den Weg in die 4. Liga antreten musste. Dem Präsidenten W. Rigassi jun. gelang es jedoch, die junge Mannschaft zusammenzuhalten, was von guter Kameradschaft zeugte und 1971 zum Wiederaufstieg in die 3. Liga führte. Diesem Wiederaufstieg folgte eine ganze Serie von Spitzenrängen, doch wurde der Aufstieg in die 2. Liga mehrmals nur knapp verpasst.

1972 errichtete die Stadt Rheinfelden auf dem Schiffacker ein zweites Spielfeld, was dem FCR zusätzlichen Ansporn verlieh. Mitte der Siebzigerjahre setzte sich Präsident W. Vögelin energisch für die Förderung und den Ausbau der Juniorenabteilung ein. Die Erfolge liessen nicht lange auf sich warten, qualifizierten sich doch einige Juniorenmannschaften für die Elitekategorie, und in der Saison 1976/77 errangen die B-Junioren erneut den Regionalmeistertitel und stiegen in die Interregionalklasse II auf. 1977/78 sorg-

te für einmal die 2. Mannschaft für Aufsehen: Sie promovierte in die 3. Liga. Doch dauerte dieser Traum nur eine Saison.

Nachdem W. Vögelin 1980 als Präsident zurückgetreten war, gründete er mit einigen Ehrenmitgliedern und ehemaligen Spielern des FCR die Supportervereinigung. Oberstes Ziel dieser Vereinigung ist die finanzielle und ideelle Unterstützung der grossen Juniorenabteilung des Fussballclubs. So leistet sie jedes Jahr einen namhaften Beitrag an den Kauf von Fussbällen und anderem Trainingsmaterial und an die beliebten Junioren-Trainingslager, die seit 1987 regelmässig in zweijährigem Rhythmus durchgeführt werden. Daneben treffen sich ihre Mitglieder jährlich zwei- bis dreimal zu einem gemütlichen Anlass. Im Jubiläumsjahr 2009 zählt die Supportervereinigung, die momentan vom Rheinfelder Finanzverwalter Jürg Gasser präsidiert wird, weit über 100 Mitglieder.

1982 erschien – auf die Initiative von Christoph Vogel und mit Unterstützung des Rheinfelder Gewerbes – das erste Cluborgan des FC Rheinfelden. Damit sollten weitere Mitglieder – Aktive, Passive und Supporter – geworben und die Öffentlichkeit über das Geschehen im Verein orientiert werden.

Einen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte erlebte der Fussballclub 1984, als er sein 75-jähriges Bestehen feiern konnte. Als OK-Präsident amtete der alt Stadtrat Hans-Peter Thoma. Am Samstagabend, dem 30. Juni 1984, ging im Bahnhofsaal der grosse FCR-Unterhaltungsabend über die Bühne. Als Star des Abends trat die beliebte Schlagersängerin Paola auf. Am Morgen des 1. Juli 1984 fand im Casinosaal der offizielle Festakt statt, und am Nachmittag folgte auf dem Sportplatz Schiffacker das Propagandaspiel FC Rheinfelden verstärkt gegen die Uwe-Seeler-Elf mit den ehemaligen Weltmeistern Beckenbauer, Overath, Netzer, Hölzenbein, Grabowski etc. Das Spiel – vor riesiger Zuschauerkulisse ausgetragen – bot beste Unterhaltung.

Das Resultat von 6:2 für die Uwe-Seeler-Elf war Nebensache.

Nach diesem äusserst erfreulichen Jubiläumsanlass war man im Verein bestrebt, den gewonnenen Elan in die folgenden Jahre mitzunehmen. Dies gelang in verschiedener Hinsicht. In der Saison 1984/85 konnte mit der Stadt Rheinfelden ein Pachtvertrag für die ehemalige Schützenstube abgeschlossen werden. Seither dient diese dem FCR als Clublokal, ein geeigneter Ort, wo man sich nach dem Training oder den Spielen trifft, fachsimpeln oder am Fernseher Fussballspiele verfolgen kann und die Geselligkeit pflegt. Auch der Vereinskassier freut sich über den jährlichen Erlös, den die Clubwirtschaft abwirft. Nebenbei: An der GV 2007 wurde beschlossen, dass das Clublokal des FCR rauchfrei wird!

In der selben Saison 1984/85 nahm zum erstenmal die Seniorenmannschaft am Meisterschaftsbetrieb teil. Bis jetzt nämlich trugen die «Alten Herren» nur Freundschaftsspiele, vorwiegend gegen Mannschaften aus der badischen Nachbarschaft, aus. Die neue, von ehemaligen Einsspielern verstärkte Mannschaft, gecoacht von Hans Stoller, errang schon in ihrer ersten Spielzeit ohne Punkteverlust den Gruppensieg und damit die Promotion in die Zwischenklasse, stieg in der übernächsten Saison in die Eliteklasse auf, wo sie auf Anhieb die Regionalmeisterschaft gewann. Der Lohn dafür war die Teilnahme am Schweizercup, wo eine Niederlage gegen Le Locle das Aus bedeutete.

Auch die erste Mannschaft setzte zu einem Höhenflug an. Nachdem man in der Saison 1984/85 den Gruppensieg knapp verpasst hatte, gelang in der darauffolgenden Saison unter Trainer Christian Boss endlich der seit langer Zeit angestrebte Aufstieg in die 2. Liga. Als Regionalmeister war Rheinfelden zudem für den Schweizercup qualifiziert. Unvergesslich bleibt das Cupspiel auf dem Schiffacker vor rund 1000 Zuschauern gegen den damaligen Tabellenführer der Nationalliga B, FC Grenchen, das die Rheinfelder nach sehr guter Gegenwehr schliesslich 1:3 verloren. Die erste Saison in der höchsten Regionalklasse beendete die

Mannschaft auf dem ausgezeichneten 3. Rang. In der folgenden Saison verliessen einige Leistungsträger den Verein, da sie entweder zu ihren Stammvereinen zurückkehrten oder, wie zum Beispiel der Rheinfelder Ex-Junior Ralph Thoma, dem Ruf des FC Basel in höhere Ligen folgten. Diesen spielerischen Aderlass konnte die Mannschaft nicht verkraften und stieg Ende der Saison 1987/88 wieder in die 3. Liga ab. In der Saison 1988/89 erreichte man überraschenderweise den Final im Baslercup, der allerdings gegen den 2.-Ligameister FC Pratteln verloren ging. In der Meisterschaft aber wollte der verunsicherten Mannschaft nicht mehr viel gelingen, sodass man Ende der Saison sogar die Relegation in die 4. Liga in Kauf nehmen musste. Somit kämpften drei Mannschaften des FCR – Eins, Zwei und CLI – in dieser Liga um Punkte.

Die folgenden Jahre waren sportlich geprägt von einem dauernden Auf und Ab. Die Senioren, die 1997/98 im Cupfinal gegen Arlesheim standen und diesen erst im Penaltyschiessen verloren, spielen seit dem Abstieg 1999/2000 aus der Elite- in der Zwischenklasse und die Italiener der CLI nach einem kurzen Gastspiel in der 3. stets in der 4. Liga und legen somit eine gewisse Konstanz an den Tag. Dagegen scheint der 1. und der 2. Mannschaft ein häufiger Ligawechsel zu gefallen. So pendelte das Zwei zwischen der 3. und der 5. Liga hin und her. Und die 1. Mannschaft spielte seit dem Wiederaufstieg 1989/90 mal in der 3., mal in der 2. Liga. Erwähnenswert ist noch der Sieg im Baslercup 1992/93 gegen den starken Zweitligisten SC Dornach. In der vergangenen Saison 2007/08 verpasste die 1. Mannschaft, wie schon ein Jahr zuvor, den Gruppensieg in der 3.Liga nur äusserst knapp; und die 2. Mannschaft, 2007/08 in der 5. Liga spielend, schaffte den sofortigen Wiederaufstieg auf Anhieb. Diese unter dem Namen «Nachwuchs» neu formierte Mannschaft setzt sich zusammen aus Spielern der aufgelösten A-Junioren, der ehemaligen 2. Mannschaft und den Reservespielern der 1. Mannschaft.

In der Saison 1991/92 nahm der FC Rheinfelden eine neue Aktivmannschaft in den Verein auf, die sich aus tür-

kischen Spielern zusammensetzte und unter dem Namen «Hilalspor» in der 5. Liga am Meisterschaftsbetrieb teilnahm. 1993/94 schaffte die Mannschaft den Aufstieg in die 4. Liga. Doch häuften sich in der Folgezeit die Probleme zwischen der neuen Untersektion und dem Stammverein; so wurden zum Beispiel finanzielle Verpflichtungen nicht eingehalten. Und als sich die Mannschaft auch auf dem Spielfeld zu Unsportlichkeiten und zu Tätlichkeiten gegenüber Gegnern und Schiedsrichtern hinreissen liess, sah sich die Clubleitung gezwungen, die Mannschaft 1998/99 aus dem Meisterschaftsbetrieb zurückzuziehen und sie aus dem Verein auszuschliessen.

«I have a dream», sagten sich die zwei jungen Rheinfelderinnen Katharina Kemp und Tamara Wiesner, nämlich den Traum, im FCR ein Damenteam zu gründen. Im Frühjahr 2005 traten sie mit diesem Anliegen an den Verein heran. Und da weder der Verein noch die Sportkommission der Stadt ein Veto einlegten, wurde der Traum Wirklichkeit. Mitte Juli 2005 fanden sich gegen 20 Spielerinnen auf dem Schiffacker zum ersten Training unter der Leitung des ehemaligen Aktivspielers Marianno Palumbo ein. Man beschränkte sich anfänglich auf Freundschaftsspiele, aber schon in der Rückrunde nahmen die Damen den Meisterschaftsbetrieb in der 3. Liga auf. Mittelfristiges Ziel der Damen, deren Fortschritte im konditionellen wie spielerischen Bereich offensichtlich sind, ist der Aufstieg in die 2. Liga. Und dieses Ziel verpassten sie in der vergangenen Saison mit dem 2. Platz nur knapp.

Highlights dieser noch jungen Untersektion waren die beiden Trainingslager in Baveno TI und auf Mallorca. Die Damen fühlen sich im Verein sehr wohl und gut integriert, und der FC-Vorstand schätzt sich glücklich, diese aufgeschlossenen und bei Anlässen stets einsatzfreudigen Damen in seinem Verein zu wissen.

Der Aufschwung, der im FCR seit dem 75-jährigen Jubiläum zu verzeichnen war, wirkte sich auch auf die Juniorenabteilung aus. Die Fussballbegeisterung unter den Jungen nahm zu, und damit stieg auch die Zahl der Buben und Mädchen, die im FCR ihrem Sport frönen wollten. Immer

neue Mannschaften wurden dem Verband gemeldet (zum Beispiel 2002/03 erstmals eine Piccolomannschaft mit 5-Jährigen!). So erfreulich diese Tatsache auch war, stellte sie den Verein doch vor immer neue Probleme. Es war nicht einfach, für die stets wachsende Zahl von Juniorenmannschaften geeignete Trainer, Betreuer und Begleiter zu finden. Zudem waren die Spielfelder auf dem Schiffacker bis aufs Äusserste belegt, und auch die Umkleidemöglichkeiten waren sehr beschränkt. Doch in dieser ernsten Situation zeigte sich die Stadt Rheinfelden einmal mehr sehr sportfreundlich: In der Saison 1996/97 wurde das Garderobegebäude aufgestockt und ausgebaut und 2001 ein Sandplatz für Trainingszwecke errichtet.

Am 2.Dezember 1989 fand in der Engerfeldhalle das erste Chlausturnier statt, initiiert vom damaligen Präsidenten Max Roesch und organisiert vom Juniorenobmann Hans Walz. In jedem Team spielte ein Spieler der 1., der 2., der CLI-, der Hilalspor-, der Senioren-, der Junioren A- und Junioren B-Mannschaft. Dadurch wurde der Zusammenhalt und die Integration unter den verschiedenen Mannschaften innerhalb des Vereins gefördert. Seit Dezember 2003 wird dieses Turnier als Chlausturnier für den Kinderfussball (Jun. D bis Piccolo) durchgeführt, das sich sowohl bei Junioren als auch deren Eltern grosser Beliebtheit erfreut.

Sportlich schnitten unsere Junioren in den letzten Jahren unterschiedlich ab: Aufstiegen in die Elite- und sogar in die Interregionalklasse (1992/93: B-Junioren) folgten wieder Abstiege in die untere Kategorie, je nach Stärke des jeweiligen Spielerkaders.

1992 konnte zusammen mit dem Eishockey-Club Rheinfelden der erste Juniorenbus angeschafft werden. Dadurch wurde das Transportproblem der Junioren an die Auswärtsspiele etwas entschärft. Einige Jahre später wurde dieser Bus durch zwei neue, gesponsert von einer Ofenbaugalerie in Magden, ersetzt.

Um die Vereinsfinanzen im Lot zu halten führt der FC Rheinfelden neben dem Meisterschaftsbetrieb noch einige weitere Aktivitäten durch. Anstelle des traditionellen Grümpelturniers, das infolge nachlassender Attraktivität

und Beliebtheit 2002 zum letzten Mal ausgetragen wurde, findet seit drei Jahren ein Beachsoccerturnier auf dem alten Turnhallenplatz statt. Zudem hat die Stadt Rheinfelden dem FCR 1980 die Betreibung der Festwirtschaft auf dem Hauptwachplatz anlässlich des Jugendfestes anvertraut. Und offenbar bereits als Jubiläumsgeschenk an den FC Rheinfelden hat die Gemeindeversammlung der Stadt im Juni 2008 einen Millionenkredit für die Sanierung, den Ausbau und die Erweiterung der Sportanlagen Schiffacker gesprochen. Der Verein nimmt dieses Geschenk mit grossem Dankeschön entgegen!

In der Jubiläumssaison 2008/09 startet der FC Rheinfelden mit folgenden Teams in die Meisterschaft: 1. Mannschaft (3. Liga), Nachwuchs (4. Liga), CLI (4. Liga), Damen (3. Liga), Senioren (Promotion), eine Jun.-B-, zwei Jun.-C-, je drei Jun.-D- und Jun.-E-, vier Jun.-F- und zwei Piccolomannschaften.

Bisherige Präsidenten des FC Rheinfelden
Edgar Liewen, Robert Baumer, Arnold Baumer, Karl Waidele, Fritz Brogli, Karl Scheck, Oskar Ruefer, Wilhelm Hartmann (1909–1912); Hans Kölla (1913); Konrad Scherrer (1914); Jakob Schneeberger (1914–1916); Ernst Deckert (1916–1917); Hans Kölla (1917–1919); Alfredo Rigassi (1920–1924); Walter Rigassi (1924–1928); Max Koller (1930), Hans Weber (1930); Alfredo Rigassi (1931–1933); Maurus Rüegg (1933–1934); Arturo Berri (1934–1936); August Lüdin (1936–1937); Walter Rigassi (1937); Arturo Berri (1937–1939); Walter Rigassi (1940–1945); Hans Walz (1945–1949); Arturo Berri (1949–1950); Wilhelm Kremers (1950–1956); Albert Egli (1956–1960); Paul Schreiber

Der Schiedsrichter.

Niemand liebt ihn, man will ihn sehen, aber nicht bemerken. (Da zur Durchführung eines Fussballspiels der Spielleiter unverzichtbar ist, folgen zum Schluss des Rückblicks auf die vergangenen 100 Jahre des FCR noch ein paar Gedanken zu diesem wichtigen «23. Mann». Verfasst hat sie Daniel Vulliamy, langjähriger Schiedsrichter für den FCR und Assistent des ehemaligen FIFA-Schiedsrichters Andreas Schluchter (1983–2006), heute Instruktor und Schiedsrichterinspizient.)

Fussball setzt Kräfte frei, löst Emotionen, bringt Völker zusammen. Fussball ist Freude pur und bedeutet für viele von uns ein Stück Leben. Andererseits kann der Fussball aber auch seine hässliche Seite zeigen: Aggressionen werden freigesetzt, Enttäuschungen entfacht, Feindschaften können entstehen, oft löst der Fussball auch politische Krisen aus.

Wenn wir von Fussball reden, dann meinen wir die Spieler, die Stars, die Lieblinge der Massen. Auch die Trainer sind Objekte der Begierde und gehören zum Fussballgeschäft dazu.

Auf einer ganz anderen Ebene wird über eine Person gesprochen, die eben auch zum erdballumfassenden Geschäft «Fussball» gehört: Der Schiedsrichter. Ohne ihn kann nun mal kein offizielles Spiel stattfinden! Diese Tatsache ist zwar in den meisten Köpfen präsent, ist aber oft so zu deuten, dass der Schiedsrichter als «notwendiges Übel» dazugehört. Niemand liebt ihn, man will ihn sehen, aber nicht bemerken. Um die enorme Entwicklung zu erkennen, welche nicht nur der Fussball, sondern eben auch das Schiedsrichterwesen in den letzten Jahrzehnten erfahren hat, lohnt sich ein kurzer Blick zurück.

Beginnen möchte ich mit einem Zitat einer deutschen Fussballlegende, Lothar Matthäus: «Schiedsrichter zu werden kommt für mich nicht infrage, schon eher etwas, was mit Fussball zu tun hat.»

In der Mitte des 19. Jahrhunderts haben Fussball und Rugby neue Regeln erhalten und entwickelten sich fortan als getrennte Sportarten. Zu dieser Zeit kümmerten sich die beiden Mannschaftskapitäne um Fairplay und Einhaltung der Regeln. Erst im Jahre 1873 wurde der Schiedsrichter, nebst zweier Unterschiedsrichter, ins Regelwerk aufgenommen. Er hatte aber lediglich die Funktion einer neutralen Schlichtungsstelle, die Partie als Beobachter am Spielfeldrand verbringend, nur für das Ergebnisprotokoll und die Spielzeit zuständig. Verstiess ein Spieler gegen die

(1960–1962); Marcel Widmer (1962–1964); Hanspeter Siegenthaler (1964–1965); Werner Vögelin (1965–1968); Walter Rigassi jun. (1968–1971); Werner Vögelin (1971–1980); Heinz Gloor (1980–1988); Max Roesch (1988–1994); Fritz Gloor (1994–2004); Remo Jotti (2004–).

Regeln, wurden zunächst die beiden Unterschiedsrichrer von den Kapitänen konsultiert. Und nur wenn auch diese sich nicht einigen konnten, musste der Schiedsrichter entscheiden. Immerhin erhielt er schon zu dieser Zeit die heute noch gültige Bezeichnung «Referee».

Das Jahr 1878 brachte dann den ersten und letzten technischen Fortschritt für die Referees: Einer von ihnen kam auf die Idee, eine Pfeife mit auf den Platz zu nehmen, wohl um das Ende der Spielzeit für alle Beteiligten gut vernehmlich anzuzeigen. Im Jahre 1891 wurden die Unterschiedsrichter wieder abgeschafft, an deren Stelle traten Linienrichter, welche heute Schiedsrichter-Assistenten heissen. Das einzige, was seither dem Zahn der Zeit zum Opfer fiel, war die Bekleidung. Bis in die 1940er-Jahre konnte man noch modebewusste Vertreter der Zunft bewundern, die das Spielfeld nie ohne Samtweste und Krawatte betraten. «Der Mann in Schwarz» hiess es dann bald darauf. Diese Farbe bürgerte sich unter den Schiedsrichtern nur ein, weil sie damals die einzige war, die von keinem Verein getragen wurde. Doch auch hier haben sich die Vorzeichen geändert: Heute tragen die Schiedsrichter attraktive Sportbekleidung in modernen Farben.

Heute ist Fussball zu einem weltweit riesigen Geschäft geworden. Hier sitzen alle im selben Boot, also auch die Schiedsrichter. Und trotzdem muss er sich zurücknehmen, er darf nie zum Mittelpunkt werden. Denn wenn der Schiedsrichter über 90 Minuten kaum bemerkt wurde, hat er eine gute Leistung gezeigt, und nicht umgekehrt. Die Massen kommen wegen der Spieler in die Stadien, nicht wegen der Schiedsrichter. Wer diese Grundeinstellung nicht mitbringt, sollte dieses faszinierende Hobby nicht ergreifen.

An der Euro 08 in der Schweiz und in Österreich gab es viele attraktive Spiele. Mit dazu beigetragen haben aber sicher auch gute bis sehr gute Schiedsrichter- und Assistentenleistungen. Dieses Turnier hat eindrücklich gezeigt, dass die in den letzten Jahren eingeleitete zielgerichtete Ausbildung der Spielleiter viel gebracht hat. Die Schiedsrichter und Assistenten bringen heute nebst einem hohen

Mass an Persönlichkeit, geistiger Frische und körperlicher Fitness auch grosses Fussballverständnis mit. Hier hat in den letzten Jahrzehnten eine enorme Entwicklung stattgefunden.

Die bekannten Schiedsrichter, welche an der Euro 08 Spiele leiten durften, haben in ihren Ländern das Einmaleins der Schiedsrichterei gelernt. Für Jugendliche (übrigens egal ob männlich oder weiblich) im Alter ab ca. 18 Jahren, welche Freude am Fussball haben, kann dies unverhofft zu einer steilen Karriere als Schiedsrichter oder Assistent führen. Die Regionen fördern heute stark junge Talente, mit Perspektiven in die 1. Liga oder gar weiter nach oben. Es braucht aber auch die andern, welche nach der Grundausbildung am Wochenende ein Mätschli bei den Junioren, bei den Aktiven oder bei den Senioren pfeifen.

Auch der jubilierende Fussballclub Rheinfelden ist dankbar für jede Neuanmeldung eines Jungschiedsrichters (oder einer Jungschiedsrichterin).

Und zum Schluss noch dies: Ist nicht die ganze Welt ein Fussball? – Rund und unberechenbar. Und keiner weiss, wie's ausgeht.